Virtuose der Erzählung : Luigi Caccia Dominioni (1913-2016)

Autor(en): **Mosayebi, Elli**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 1-2: **Aufstocken : Stadt auf Traufhöhe**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

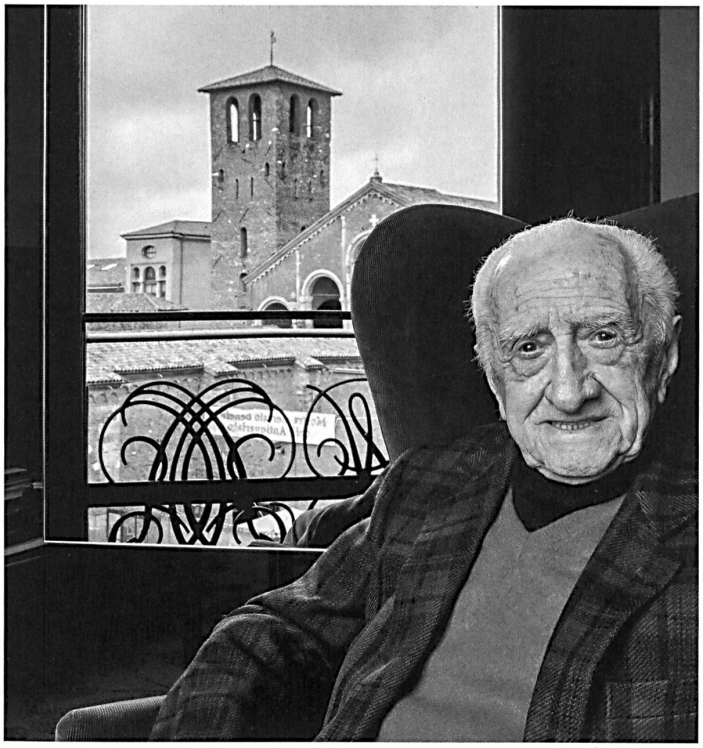
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

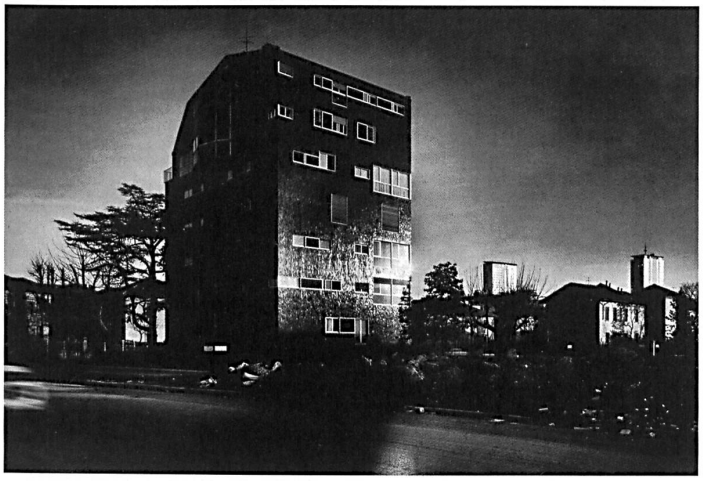
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Der Architekt in seinem Haus an der Piazza San Ambrogio in Mailand. Bild: Roman Keller, aus: wbw 12–2013.
Bewunderte und vielfach nachgeahmte Haltung: Das Condominio an der Piazza Carbonari von 1961 in Mailand. Bild: Giorgio Casali, aus: *Domus* 403, 1963.

Virtuose der Erzählung

Luigi Caccia Dominioni (1913–2016)

Am 7. Dezember 2016 wäre der Mailänder Architekt Luigi Caccia Dominioni 103 Jahre alt geworden. Er ist wenige Wochen vor seinem Geburtstag gestorben. Sein Leben fällt in eine bewegte Zeit der italienischen Geschichte. Er erlebte den Übergang vom Faschismus zur Demokratie, die Verwandlung des kriegszerstörten Mailand in eine Stadt der Moderne und die Entwicklung von einer agrarisch geprägten Gesellschaft in eine solche des Massenkonsums. Die vielschichtigen Verschiebungen und Brüche innerhalb dieser kurzen Zeitspanne bilden den Stoff, der seine künstlerische Praxis prägte.

Caccia war ein Meister der architektonischen Erzählung. In seinen Wohnbauprojekten verdichten sich Details antiker Palazzi und futuristische Liftkapseln zu unerwarteten Kompositionen. Seine gekurvten Wegführungen und zuweilen organischen Innenräume involvieren den Bewohner in komplexe Wahrnehmungs- und Erfahrungsprozesse. Caccia wusste das alltägliche Leben der Bewohner zu bereichern; dabei liebte er die Unterhaltung, das Spiel, die Manipulation und die Überraschung. In einem von ihm entworfenen Bett etwa ist im Bettpfosten ein Geheimfach untergebracht. Spiegel und innere Fenster sind in den Wohnungen derart angeordnet, dass unerwartete räumliche Beziehungen entstehen. Seine Spezialität war der Einsatz schwarz lackierter, raumhoher Türen. Diese sind nicht als Raumabschluss gedacht, sondern als Möglichkeit räumlicher Steuerung. Der starke Spiegeleffekt auf dem schwarzen Lack hebt diesen Moment der Instabilität im Raum hervor.

Durch seine Beschäftigung mit der Architektur des Objekts war Caccia auch massgeblich am Erfolg des italienischen Designs der Nachkriegszeit beteiligt. Dazu hat nicht zuletzt seine mit Ignazio Gardella und Corrado Corradi dell'Aqua 1947 gegründete Möbelfirma Azucena beigetragen. 1950 waren seine Möbel gemeinsam mit Möbeln von Franco Albini, Gio Ponti und Carlo Mollino an der legendären Ausstellung *Italy at Work. Her Renaissance in Design Today* im New Yorker Brooklyn Museum zu sehen.

Zu Virtuosität fand Caccias besonderes räumliches Empfinden und Talent für Inszenierung zwischen 1955 und 1973 in der engen Zusammenarbeit mit dem Künstler Francesco Somaini. Dieser gehörte wie der bekanntere Lucio Fontana ab 1955 der Künstlergruppe *Movimento arte concreta* an. Die Gruppe arbeitete an einer neuen integralen Verbindung von Kunst und Architektur. Somaini begann im Auftrag von Caccia grundlegende Bestandteile der Architektur künstlerisch zu überformen. Umgekehrt beeinflussten Somainis explosive Gemälde und dynamische Plastiken das Raumempfinden und Raumschaffen von Caccia massgeblich.

Caccia war bis in die 1960er Jahre ein viel beachteter und publizierter Architekt. Seine Projekte waren zwischen 1936 (noch als Student) und 1964 an allen Triennale-Ausstellungen vertreten. Erst die 14. Triennale 1968 verweigerte ihm ihre Bühne. Ab diesem Zeitpunkt wurde er von der Kritik als Aussenseiter behandelt. Dieses Schicksal ereilte nicht nur ihn, sondern eine ganze Reihe der sogenannten «Professionalisten», die für eine bürgerliche Elite Mailands bauten und sich von den politisch links gefärbten Debatten Ende der 1960er Jahre fern hielten.

Tatsächlich strapazierte Caccia die gängigen Konventionen der modernen Architektur: Er führte vor, dass Bauen und Wohnen weitaus reicher, bewegter und vielschichtiger sein können als es die funktionalistischen Ideale der Zeit vormachten – was ihm den Ruf eines Nonkonformisten einbrachte. Das aktuell hohe Interesse an seinem Werk liegt wohl gerade in dieser eigenwilligen und ausserordentlichen Haltung. — *Elli Mosayebi*

Ein Themenheft von werk, bauen+wohnen, kuratiert von Elli Mosayebi und Astrid Staufer (wbw 12–2013), würdigte Luigi Caccia Dominioni als Inspiration für die aktuelle Architektur.